

Geschichte der Feuerwehren in Wedel



Viele Einsätze, Ereignisse und die immer wieder auftretenden Spannungen zwischen den beiden ehemaligen Löschzügen Wedel und Schulau prägten die Jahre 1972 bis 1974

Brandmeister Uwe Pein

01.07.2023

1972 Einsätze und der Kreisfeuerwehrtag bestimmten das Jahr

Zu Beginn des Jahres 1972 wurde der Wehrführer Heinz Jüttemeier als Vertreter der städtischen freiwilligen Feuerwehren in den Schulausschuss der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein in Harrieslee gewählt.

Schon auf der ersten Vorstandssitzung im Januar berichtete der Wehrführer, dass er im Dezember 1971 auf der letzten Sitzung des Kreisfeuerwehrverbandes von mehreren Wehrführern angesprochen worden war, ob er sich vorstellen könne, dass 1972 der Kreisfeuerwehrtag wieder in Wedel stattfinden könnte. Trotz einer ersten Ablehnung kam er dann doch zu der Überzeugung, dass es sehr gut wäre, nach 10 Jahren wieder einen Kreisfeuerwehrtag in Wedel zu veranstalten. Nach ausführlicher Diskussion stimmte der Vorstand diesem Vorschlag zu, allerdings unter der Bedingung, dass die Feuerwehr Wedel entscheidend an der Gestaltung des Tages mitwirke.

Anfang Februar fand eine Alarmübung bei der Firma Kröger Druck im Krons-kamp 138 statt. Die Kameraden wurden per Funkwecker und Sirenen alarmiert, so dass 79 Einsatzkräfte zur Verfügung standen.

Nach dieser Übung fand dann das „Schlachtfestessen“ statt, zu dem der Bürgermeister Dr. Hörnig eingeladen hatte. Weitere Gäste waren Kreisbrandmeister Walter Michau, erster Stadtrat Klaus Neumann Silkow und weitere Mitarbeiter der Stadtverwaltung, außerdem der Firmeninhaber J. Kröger und einige seiner Mitarbeiter. Mit diesem Essen wollte der neue Bürgermeister Dr. Hörnig eine Tradition einführen, die er aus seiner Tätigkeit in Jever kannte. Dieses Versprechen hielt allerdings nicht sehr lange.

In der Vorstandssitzung Ende Februar wurde von mehreren Mitgliedern Klage darüber geführt, dass es mit der Sauberkeit der Fahrzeuge und der Fahrzeughalle nicht zum Besten stehe. Auch hatten andere Kameraden berichtet, dass sie bei der Maschinistenausbildung des KFV Pinneberg die Fahrzeuge und die Fahrzeughalle sehr dreckig vorgefunden hätten. Der Wehrführer beklagte die vielen Besuche am Tage von Kameraden in der Feuerwache. Die Gerätewarte würden dadurch sicherlich von der Arbeit abgehalten, so dass diese nicht fertig werde. Er hoffte, dass mit der ab dem 25.02.1972 gültigen „Dienstanweisung für die Gerätewarte der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wedel (Holstein)“ des Bürgermeisters eine Besserung eintritt. Aber nur die Hoffnung bleibt.

Im März wurde der Feuerwehr Wedel offiziell die Ausrichtung des Kreisfeuerwehrtages 1972 übertragen. Die Ausarbeitung des Programms für diesen Tag, sowie die vielen Besprechungen und die technischen Dinge für die Veranstaltung bestimmen in den kommenden Monaten die Arbeit der Feuerwehr.

Schwerer Schwelbrand in der Rissener Straße

Gegen 20 Uhr am 29. Mai 1972 wurde die Wehr zu einem Feuer im Bürotrakt des Kubah Kaufkraft Centers in der Rissener Straße 105 alarmiert. In einem Aktenlager unter einer Treppe war es zu einem schweren Schwelbrand gekommen. Starke Verqualmung verhinderte eine schnelle Lokalisierung des Brandherdes, so dass sich das Feuer in das Obergeschoss des Bürotraktes ausbreiten konnte. Nach 3 Stunden hatten die 45 Einsatzkräfte das Feuer gelöscht.

Neues Funksystem im Kreis Pinneberg

Im Kreis Pinneberg wurde mit der bundesweiten Einführung des Feuerwehrnotrufes 112 das dezentrale System der Revierwachen eingeführt. Revierwachen waren in den Städten: Pinneberg, Elmshorn, Wedel, Uetersen und Quickborn. In diesen ständig besetzten Wachen wurden die Alarmmeldungen aus den jeweiligen Ortsnetzen entgegengenommen und dann die entsprechenden Feuerwehren per Funk alarmiert.

Großfeuer in der Gärtnerstraße

Durch einen Kurzschluss brannte am 19. Juli 1972, einem sehr heißen Sommertag, das fast 200 Jahre alte Reetdachhaus in der Gärtnerstraße 26 bis auf die Grundmauern nieder. Trotz des Einsatzes von über 50 Feuerwehrleuten aus Wedel und Holm war es nicht möglich das Gebäude zu retten, da es bereits beim Eintreffen der Wedeler Wehr in voller Ausdehnung brannte und außerdem war die Wasserversorgung in dem Teil von Alt-Wedel sehr schlecht. Auch die Wasserförderung aus der alten Wasserzisterne Ecke Gärtnerstraße/Reepschlägerstraße konnte die Vernichtung des alten Hauses nicht verhindern.



Ansicht in Richtung Norden

rechts: Gärtnerstr. 22 (Jonny Wichmann)





Blick von der Straße
Lülden
auf die Brandstelle



Blick vom
Steinberg auf die
Brandstelle



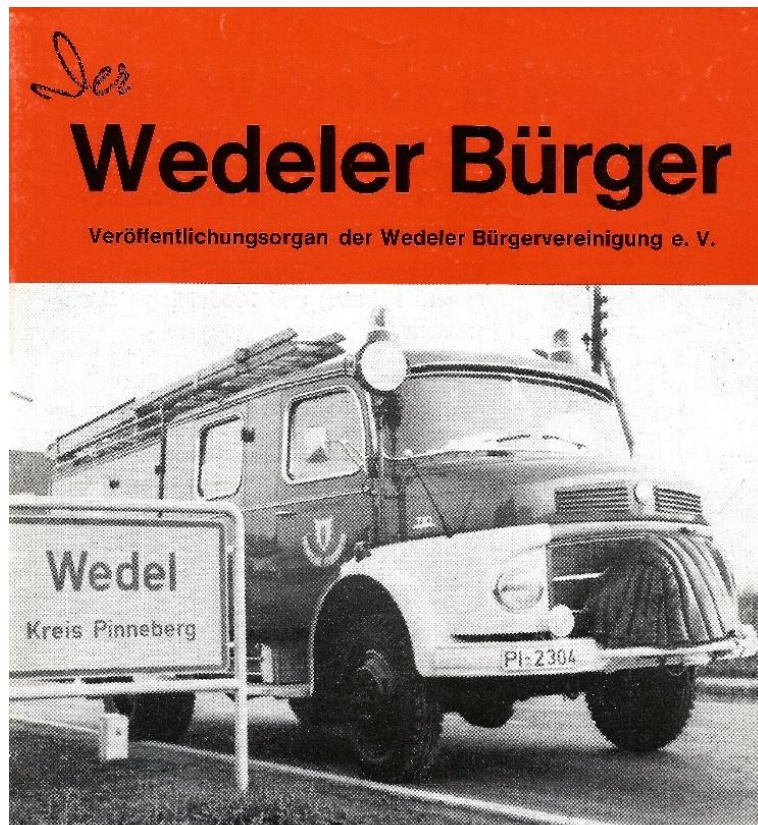
Die Einsatzleitung:
Man beachte die (einheitliche) Einsatzschutzbekleidung!!!



Der Feuerwehrmann auf der Mauer trägt zu seiner Sicherheit Helm und Breitgurt und Uniformjacke, aber sonst ist kurze Hose angesagt. Es war ja doch ein heißer Sommertag!!!!
All dies würde es heute nicht mehr geben.

Kreisfeuerwehrtag in Wedel am 9. September 1972

Dieser Tag stand unter dem Motto „In Wedel ist Kreisfeuerwehrtag“.



Sonderdruck zum Kreisfeuerwehrtag in Wedel (Holstein) am 9. September 1972

Aus dem Inhalt:

Grußworte des Landrats, Kreisbrandmeisters, Bürgervorstehers, Bürgermeisters,
Wehrführers und des Vorsitzenden der Bürgervereinigung
Bekommt Wedel eine Berufsfeuerwehr
Schulauer Fährhaus
Jeder Bürger ist zum Feuerwehrdienst verpflichtet
Die Fahrzeuge der FF Wedel
Einsätze der Feuerwehren des Kreises Pinneberg und der FF Wedel
Tagesordnung der Delegiertentagung und Programm des Feuerwehrtages
Neuzeltliche Alarmierung mit Alarmablaufplan

8
Aug. 1972

Programmbroschüre zum Kreisfeuerwehrtag

Hauptziel war es bei den Vorbereitungen, die Feuerwehren und die Jugendfeuerwehren des Kreises in die Geräte- und Demonstrationsschauen an diesem Tage einzubeziehen.

Der **Kreisfeuerwehrtag** begann mit der Delegiertentagung im "Schulauer Fährhaus" und Geräteschauen an verschiedenen Plätzen im Stadtgebiet.

Die Gäste am Schulauer Fährhaus wurden begrüßt durch den Jugendspielmansszug der Freiwilligen Feuerwehr Helgoland.



Neben den Delegierten des Kreisfeuerwehrverbands konnte der Kreisbrandmeister Walter Michau, Rellingen, eine große Anzahl von Vertretern des Landes, des Kreises, der Stadt Wedel, von anderen Kreisfeuerwehrverbänden aus Schleswig-Holstein und Vertreter der Feuerwehr Hamburg begrüßen.



von links: FW-Schuldirektor Jonny D. Matthiessen, HBM Heinz Jüttemeier, LBM Paul Augustin, Ehren-LBM Jonny Matthiessen, stv. KBM Herbert Ehlers, KBM Walter Michau, Hr. Scholz-Görlach (Vertreter vom Landrat), Staatssekretär Dr. Schmidt, Reg.-Branddirektor Alfred Müller, Bürgervorsteher Johannes Plichta, MdB Bremer
Im Hintergrund der Feuerwehrmusikzug Hasloh



von lks: Landesbereichsführer FF Hamburg Horst-Rolf Glawe, Feuerwehrsuldirektor Jonny D. Matthiessen, Wehrführer HBM Heinz Jüttemeier, Ehren-Landesbrandmeister Jonny Matthiessen

Nach den Grußworten fanden die Ehrungen statt. Von der Feuerwehr Wedel wurden geehrt und ausgezeichnet:

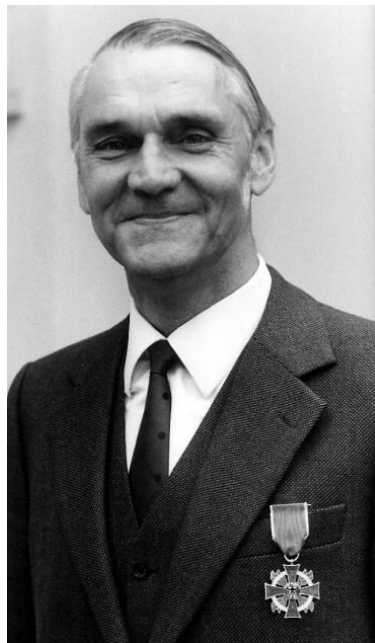
OFM Hans Julius Röttger mit dem Brandschutzehrenzeichen in Gold für 40jährige und FM Adolf Soltwedel und OFM Heinz Jürgen Wichmann mit dem Brandschutzehrenzeichen in Silber für 25jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr.



von lks.: OLM Max Hägemann (FF Seestermühe), FM Adolf Soltwedel, OFM Hans Julius Röttger,
OFM Heinz Jürgen Wichmann

Die Ehrungen nahm der Staatssekretär des schleswig-holsteinischen Innenministeriums
Dr. W. Schmidt vor.

Landesbrandmeister Paul Augustin zeichnete im Auftrage des Präsidenten des Deutschen
Feuerwehrverbandes den langjährigen Feuerwehrsachbearbeiter der Stadtverwaltung Wedel
Amtsinspektor Hermann Brunckhorst mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber aus.



Ebenfalls ausgezeichnet wurden:

der stellvertr. Wehrführer der FF Pinneberg OBM Helmut Burgdorf, der Kreisgeschäftsführer des
KFV Pinneberg OLM Rolf Peter Gerlach, FF Pinneberg sowie die Feuerwehrmänner Jörg
Bockwoldt und Claus Hermann Fruchtenicht der FF Neuendeich.



LBM Paul Augustin bei der Ehrung von OBM Burgdorf

Während der Delegiertentagung fanden neben den Ehrungen und Auszeichnungen, auch zwei Fachvorträge statt, und zwar

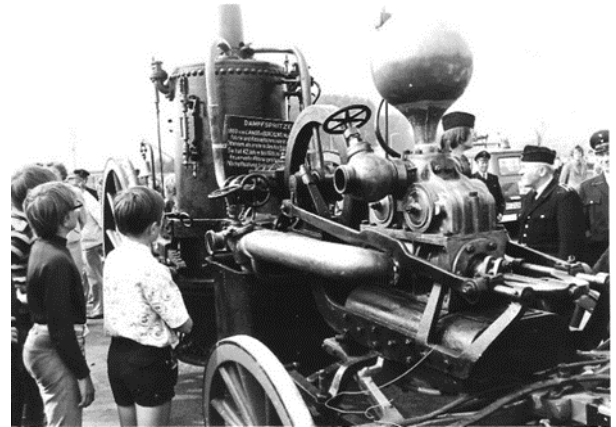
1. vom Wedeler Bürgermeister Dr. Fritz Hörnig über die „Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Verwaltung“



und 2. von dem Landesbrandmeister Paul Augustin über „Der Feuerwehrmann in unserer technologischen Gesellschaft“.

Währenddessen fanden in der Zeit von 9 – 12 Uhr an folgenden Plätzen im Stadtgebiet Informationsschauen der Feuerwehren des Kreises Pinneberg statt: Schulauer Hafen, Wedeler Marktplatz am Roland, Ecke Hasenkamp/Moorweg, am Hans-Böckler-Platz vor der Ladenzeile und an der Feuerwache Wedel „Tag der offenen Tür“. Der Musikzug der FF Appen wurde mit Fahrzeugen zu den einzelnen Plätzen gebracht und gab dort jeweils für einige Zeit ein Platzkonzert. Das Feuerlöschboot der Feuerwehr Hamburg „Dr. Ing. Sander“ aus Finkenwerder hatte im Schulauer Hafen festgemacht und konnte besichtigt werden.

Von 14 – 17 Uhr fand auf dem Gelände zwischen dem „Schulauer Fährhaus“ und dem Schulauer Hafen eine Informationsschau mit den verschiedenen Fahrzeugen der Feuerwehren des Kreis Pinnebergs mit anschließenden Einsatzübungen statt, die von einer großen Zahl von Bürgern besucht wurde.





Diese Übung wäre heute aus Umweltschutzgründen nicht mehr erlaubt.
Was auf den Autos brennt, ist Altöl, das auch auf den Boden geflossen war.



für die Kinder war es ein großer Spaß durch
die Schaumflächen zu toben

Das Ende der Vorführungen bildete das Auslaufen des Hamburger Feuerlöschbootes auf der Elbe, unter Fontänen aus allen Rohren



Im Schulauer Fährhaus fand dann noch ein Vortrag des Feuerwehrschildirektors Jonny D. Matthiessen über das Thema: „Ausbildung – Schule – Praxis“ statt.

Das Ko-Referat dazu hielt LBM Paul Augustin. In die anschließende teils heftige Diskussion griff auch der Feuerwehrschildirektor a.D. und Ehren-LBM Jonny Matthiessen ein, der Vater des Vortragenden. Es zeigte sich, dass Landesfeuerwehrband und die Leitung der Landesfeuerwehrschildule über die Zukunft und Aufgaben der Schule nicht unbedingt einer Meinung waren.

18 Uhr: Ende des offiziellen Teils des Kreisfeuerwehrtages in Wedel.

Aber es gab um 20 Uhr als Abschluss des Tages einen öffentlichen Ball im ausverkauften Schulauer Fährhaus. Tanzkapellen in beiden Sälen: im großen Saal spielte das damals sehr bekannte „Hansa-Quintett“ und im kleinen Saal die „Rubies“ auf.



Für diesen Tag war gute Kondition notwendig, denn der Ball war sicherlich nicht um 24 Uhr zu Ende.

Trotz dieser großen Veranstaltung und die dafür notwendigen Vorbereitungen kam die Ausbildung und Fortbildung nicht zu kurz.

Da es in der Kreisfeuerwehrzentrale, die damals noch Kreisschlauchpfliegerie hieß, keine Atemschutz-Übungsstrecke gab, hatte die Feuerwehr Wedel im dem alten Luftschutzbunker an der Schule ABC-Straße eine provisorische Strecke aufgebaut.



Die Maske schloss nicht dicht ab.



Der Bart muss wohl ab.

Karl Kunke geht in den Ruhestand



Am 28. September wurde der langjährige hauptamtliche Gerätewart Karl Kunke in den wohlverdienten Ruhestand offiziell verabschiedet. Karl Kunke wurde nach dem Kriege 1946 von dem damaligen Wehrführer Hans Köhler, der an dieser Veranstaltung teilnahm, als nebenamtlicher Gerätewart des II. Zuges verpflichtet. Gleichzeitig bezog er mit seiner Familie die Dienstwohnung in der Feuerwache Bekstraße und wohnte dort bis 1971.

Seit dem 11.11.1946 war er bei der Stadt Wedel angestellt, zunächst als Krankenwagenfahrer (der Krankenwagen der Stadt Wedel stand in der Feuerwache Bekstraße) und dann ab dem

16.04 1961 als erster hauptamtlicher Gerätewart der Feuerwehr Wedel.

Karl Kunke, geboren 1907 in Wedel, war von Beruf Maschinenschlosser und trat 1934 in die Freiwillige Feuerwehr ein.

Neben dem Wehrführer würdigten Bürgermeister Dr. Hörnig, der Vorsitzende des Feuerwehrausschusses Stadtrat Johannes Fahrenkrug und der Ehrenwehrführer Hans Köhler das Wirken und die Arbeit von Karl Kunke.

Schon nach der Fertigstellung der neuen Feuerwache machte die Wehrführung die Stadtverwaltung darauf aufmerksam, dass dieses nur der erste Bauabschnitt sein kann. Zum einen fehlte es an Lagermöglichkeiten für Schlauchmaterial und Ersatzteile, zum anderen werde Anfang 1973 das bestellte Tanklöschfahrzeug ausgeliefert, sodass dann bereits für ein Fahrzeug kein Stellplatz mehr in der Fahrzeughalle vorhanden sein würde. Die Wehrführung beantragte daher bei der Stadt Wedel die sofortige Auffüllung des hinteren Hofgeländes und die dortige Errichtung einer Fahrzeughalle für 4 Fahrzeuge und 2 Lagerräume. Die veranschlagten Kosten hierfür betragen 160.000 DM. Im Oktober 1972 befasste sich der Feuerwehrausschuss der Stadtvertretung mit dem Antrag der Feuerwehr und stimmte mit überparteilicher Mehrheit dem Antrag zu.

Orkan über Wedel

Der Spuk am 13. November 1972 dauerte nur knappe 2 Stunden, dann war das Unwetter mit Orkanböen vorüber und die Sonne lachte wieder vom Himmel. Zurück blieben abgedeckte Häuser, geknickte Hochspannungsmasten, entwurzelte Bäume, eingedrückte Schaufensterscheiben und umgeworfene Segelboote im Winterlager. Es entstanden Schäden von mehreren 100.000 DM. Die Feuerwehr musste an diesem Tag 54 Einsätze fahren.

Ein Sturm entwickelte sich auch über der Freiwilligen Feuerwehr Wedel, der bis Mitte 1974 andauerte und dem Vorstand und der gesamten Wehr viele Stunden der Diskussion kostete, sowie Vertrauen und Freundschaften zerstörte.

Es begann mit der immer größer werdenden Unzufriedenheit des Gerätewartes Hans Dieter Knoop mit seiner Arbeit und der Situation in der Feuerwache, die er sich wohl anders vorgestellt hatte. Seine Ehefrau hatte bereits im März 1972 ihre Anstellung bei der Stadt Wedel gekündigt. Anscheinend hatten sie sich wohl auch höhere Verdienstmöglichkeiten durch den Betrieb der Teeküche vorgestellt.

Dies zeigte sich besonders in dem Gespräch mit dem Kassenwart Heinz-Jürgen Wichmann zur Vorbereitung des Schlachtplattensessens, bei dem gestiftetes Fassbier ausgeschenkt werden sollte.

Auch beklagte Knoop das Verbot des Bierausschanks außerhalb der Kantinenöffnungszeiten, das die Wehrführung im November ausgesprochen hatte. Er sah darin auch ein Verbot der Kameradschaftspflege. Die Wehrführung hatte das Verbot allerdings aus einem ganz anderen Grund ausgesprochen. Da zu der Zeit der Blick von der Schulauer Straße auf den Hof der Feuerwache noch sehr offen war, befürchtete man, dass dadurch der Eindruck in der Bevölkerung entstehen könnte, die Feuerwehrleute kommen jeden Mittag zur Feuerwache, um Bier zu trinken. Trotz mehrfacher Besprechungen zwischen Gerätewart Knoop und der Wehrführung konnten die Spannungen kaum vermindert werden.

Die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Wedel im Jahre 1972:



1973 Ein Jahr mit vielen großen Einsätzen und schweren inneren Spannungen in den Reihen der Wehr

Das Jahr 1973 begann sehr arbeitsreich.

Bereits am 6. Januar veranstaltete die Wehr eine Busrundfahrt für die Mitglieder des Magistrats der Stadt Wedel, des Feuerwehrausschusses und die für die Feuerwehr zuständigen Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Besichtigt wurden die Feuerwachen und Gerätehäuser der Feuerwehren Uetersen, Heidgraben, Elmshorn, Kreisschlauchpflegerei in Ahrenlohe, Tangstedt und Pinneberg. Nach dem Besuch in Elmshorn fand ein Essen in der „Bokeler Mühle“ statt.

Am 12. Januar brannte das Strohdachhaus von Bernhard Keese im Hummelstieg, dem Besitzer des berühmten **Café Keese** auf der Reeperbahn.

Das **Café Keese** in Hamburg wurde 1948 auf der Reeperbahn von Keese gegründet. In der Nachkriegszeit war das Café Keese ein Tanzlokal insbesondere auch für Alleinstehende.

Bundesweit bekannt wurde der *Ball Paradox*. Hierbei forderten nicht die Herren die Damen zum Tanz auf, sondern umgekehrt, was seinerzeit sehr ungewöhnlich war. Da viele Männer im Krieg gefallen waren oder noch in Gefangenschaft, gab es mehr alleinstehende Frauen als Männer.

Nummerierte Tischtelefone machten die Kontaktaufnahme möglich.

Große Mengen von Rostablagerungen im Hydrantenanschlussstutzen aus der 600ter Wasserversorgung-Transportleitung am Schulauer Moorweg nach Hamburg verstopften trotz mehrfacher Spülung immer wieder das Sieb der Vorbaupumpe des eingesetzten Löschfahrzeuges.

Dadurch verlor die Wehr wertvolle Zeit, um eine ausreichende Wasserversorgung aufzubauen. Da der Wasservorrat des TLF 16 schnell verbraucht war, musste die Feuerwehr zusehen, wie das Strohdachhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch bei diesem Feuer wurde die Wedeler Wehr durch die Holmer Kameraden unterstützt, die eine zusätzliche Versorgungsleitung vom Egenbüttelweg über gut 500 m durch das Waldgelände aufbauten.



Entfernung des Reets, um an die Brandnester zu kommen



in der Mitte der fassungslose Bernhard Keese

Nachlöscharbeiten





**So sah die Brandstelle
am nächsten Morgen aus**

Auf der Jahreshauptversammlung am 19. Januar erläuterte der Wehrführer noch einmal das Einsatzgeschehen und insbesondere die entstandenen Zeitverzögerungen. Weiterhin beklagte er sich über die Pressemitteilungen in der Boulevardpresse zum Beispiel in der „Hamburger Morgenpost“.



Schiffsunglück auf der Elbe beim HEW-Kraftwerk

Schon am 27. Januar musste die Wehr mit dem Rettungsboot "Ludwig Walter" zu einem ungewöhnlichen Einsatz ausrücken, als in Höhe des HEW-Kraftwerkes der Schlepper „Bugsier 8“ durch den Riss des Schlepplwagens auf die Seite und dann unter Wasser gedrückt wurde.



Der Schlepper „Bugsier 8“ war baugleich mit dem auf diesem Bild

Der Schlepper richtete sich zwar wieder auf und konnte durch die Besetzung auf Grund gesetzt werden. Doch beim späteren Bergungsversuch kenterte der Schlepper dann und sank.

Explosion in der Rathaus-Apotheke

Ausgelaufenes Benzin war die Ursache für die Explosion im Labor der Rathaus Apotheke am 1. Februar. Durch die Druckwelle zerbrach die Schaufensterscheibe und im Labor entstand hoher Sachschaden. Die Wehr setzte 9 Atemschutzgeräte ein, um zum Brandherd vordringen zu können. Nach einer Stunde war das Feuer gelöscht.

Die Stadtvertretung beschließt Erweiterungsbau

Trotz politischer Kontroversen beschließt die Stadtvertretung, die in dieser Zeit im Versammlungsraum der Feuerwache tagte, am 8. März den Bau einer zusätzlichen Fahrzeughalle mit 4 Stellplätzen und 2 Lagerräumen auf dem Hof der Feuerwache und stellt Haushaltsmittel in Höhe von 160.000 DM in den Nachtragshaushalt 1973 ein. Dies bedeute wiederum, dass die zwei Mitglieder, die bereits in der Ausschusssitzung für den Antrag gestimmt hatten, nicht dem Beschluss ihrer Fraktion folgten, den Antrag abzulehnen. Ihr Fraktionsvorsitzender war über das Verhalten so erbost, dass er seine Akten zusammenklappte und den Sitzungssaal verließ.

Lagerbaracke im Krons-kamp brennt

Wahrscheinlich durch Brandstiftung brannte am 28. April im Krons-kamp 116 eine leerstehende Lagerbaracke vollständig nieder.

Bereits beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Gebäude in hellen Flammen. 3 Stunden waren 40 Feuerwehrleute damit beschäftigt, das Feuer zu löschen und in der Nähe befindliche Gebäude zu schützen.

Holzbaracke von spielenden Kindern in Brand gesetzt?

Wedel (kn). Völlig niedergebrannt ist in der Nacht zum Sonntagabend die schon seit Jahren leerstehende Holzbaracke auf dem Schneiderschen Grundstück am Krons-

kamp. Nach Angaben der Polizei ist Brandstiftung nicht auszuschließen.

„Als wir am Brandherd eintrafen, stand das verfallene Holzgebäude bereits in hellen Flammen“, berichtete Wehrführer Heiner Jüttemeier. 40 Feuerwehrleute, die mit vier Löschfahrzeugen und drei Sonderfahrzeugen ausrückten, waren machtlos.

Nach Angaben Jüttemeiers wurde größerer Schaden verhindert: Der Qualm und vor allem die Funken wurden durch das benachbarte Studentenhochhaus aufgefangen. Das Gebäude der unmittelbar neben dem Grundstück liegenden Tischlerei Wende wurde von der Feuerwehr geschützt.

„Bei den Löscharbeiten hat sich die gute Ortskenntnis der Wehr als sehr vorteilhaft erwiesen“, hob Jüttemeier hervor. Erst im vergangenen Winter sei diese Gegend von der Freiwilligen Feuerwehr inspiziert worden.

Nach Auskunft der Polizei ist nicht auszuschließen, daß spielende Kinder das Feuer bereits am Tage vorher gelegt haben. Größerer Sachschaden ist nicht entstanden: die verfallene Baracke diente in den letzten Jahren nur noch spielenden Kindern und Liebespärchen als Unterschlupf.

Streitigkeiten, die fast die Wehr zerreißen

Bereits auf der Vorstandssitzung Ende Januar wurde sehr emotional über die Parolen diskutiert, die in der letzten Zeit in der Wehr viel Unruhe stifteten. Keiner hatte den Mut, diese öffentlich zur Diskussion zu stellen. Es waren viele Vorwürfe oder Parolen gegenüber der Wehrführung und einzelnen Vorstandsmitgliedern, wie der eine grüßt nicht, andere wiederum sind arrogant, einzelne Gruppenführer können sich nicht durchsetzen, ein Gruppenführer hat keinen Spaß mehr, ein anderer wiederum fährt mit seinem eigenen PKW zur Einsatzstelle usw. usw. Dann ging es auch um das

Bierverbot in der Feuerwache während der Arbeitszeit. Wiederum hatten sich auch einige Kameraden darüber aufgeregt, dass in der letzten Zeit für die Arbeit der Feuerwehr beschafften Geräte, zu kompliziert für die Anwendung seien.

Ein weiteres großes Thema war, dass die Gruppenführer nicht gewählt, sondern nur ernannt wurden und viele andere Nichtigkeiten mehr. All dies war nicht mit den Vorstandssitzungen und Dienstabend Anfang des Jahres erledigt, sondern beschäftigte die Wehr noch das ganze Jahr. Ein Unruheherd war sicherlich auch der damalige Gerätewart Hans- Dieter Knoop, der sich wohl mit anderen Vorstellungen für diese Arbeitsstelle entschieden hatte und nun sehr unzufrieden mit seiner Arbeit war.

Später im Jahr kam noch ein Fall wegen einer angeblich nicht durchgeführten Freistellung vom Bundeswehrdienst hinzu, der die Wehr, den Kreisfeuerwehrverband, den Landesfeuerwehrverband und selbst das Brandschutzreferat des Innenministeriums bis Mitte 1974 beschäftigte. Dabei war ein Antrag auf Freistellung bei der Kreisverwaltung gestellt worden, der aber abgelehnt wurde, weil der entsprechende Feuerwehrmann einen Beruf hatte, für den es damals keine Freistellung vom Wehrdienst gab.

Wenn man sich rückblickend die damaligen Akteure ansieht, muss man feststellen, dass trotz intensiver Bemühungen, das Zusammenwachsen von Zug 1 (Altwedel) und Zug 2 (Schulau) noch nicht gelungen war. Der größte Teil der Parolen oder Anschuldigungen kam aus dem ehemaligen Zug 2 und richtete sich gegen die Kameraden des ehemaligen Zug 1. Es brauchte noch einige Jahre, bis diese alte Zugeinteilung nicht mehr zu spüren war.

Auf dem Dienstabend am 6. März teilte der Wehrführer mit, dass der Gerätewart Knoop zum 31.03.1973 aus dem Dienst der Stadt Wedel ausscheidet. Gleichzeitig beendete er seine Mitgliedschaft in der Feuerwehr Wedel.

An diesem Abend wurde auch der neue hauptamtliche Gerätewart Reinhard Ziegann vorgestellt, der seinen Dienst am 15.03.1973 aufnahm.



Reinhard Ziegann
***1938 - †2013**
Hauptamtlicher Gerätewart 1973 -2002

Auslieferung des Trockentanklöschfahrzeuges (TroTLF 16)

Neben all diesen zum Teil unerfreulichen Dingen, gab es auch sehr Erfreuliches zu berichten.



Trockentanklöschfahrzeug 16 (TroTLF 16)
Daimler Benz DB LAF1113
Lieferant: Gebr. Bachert, Bad Friedrichshall
Preis 148.669,60 DM
1991 übergeben an die Feuerwehr Wolgast



**Auslieferung des TroTLF 16 bei der Fa. Gebr. Bachert in Bad Friedrichshall
am 13.04.1973**
von rechts: Hermann Röttger, Gerhard Schulz, Heinz Jüttemeier, Berend Langeloh

Am 8. Mai übergab die Stadt Wedel das neue Trockentanklöschfahrzeug TroTLF 16 der Freiwilligen Feuerwehr Wedel.



offizielle Übergabe
durch Bürgermeister Dr. Fritz Hörnig (rechts) und Stadtrat Johannes Fahrenkrug
links Kreisbrandmeister Walter Michau

erster Lehrgang für Maschinisten des Kreisfeuerwehrverbandes Pinneberg

Im Herbst 1972/Frühjahr 1973 fand in Wedel der offizielle Kreislehrgang für Maschinisten statt. Die Ausbildung wurde bisher ausschließlich an der Landesfeuerwehrschule in Harrieslee durchgeführt. Hier ein Bild des Lehrganges mit den Ausbildern und Offiziellen des Kreisfeuerwehrverbandes nach der Abschlussübung.



Die Ausbilder der Feuerwehr Wedel waren:
OBM Karolewicz, OLM Kock, LM Geschwandtner, LM Röttger LM Slowick,
OFM Pein und OFM Strohsal.

Containerschiff rammt Bagger

Das Containerschiff "American Archer" ramnte am 28. August in Höhe des Hamburger Yachthafens den Eimerbagger "Pagensand", so dass dieser sofort sank. Die Wedeler Feuerwehr beteiligte sich an der Suche nach 2 vermissten Besatzungsmitgliedern des Baggers.



Eimerbagger „Pagensand“



Rettungsboot „Ludwig Walter“ gegen „American Archer“

Die beiden vermissten Besatzungsmitglieder überlebten das Unglück nicht. Einer wurde wenige Tage später am Ufer der Elbe angetrieben. Den Zweiten fand man später nach der Bergung im Bagger.



Bergen des untergegangenen Baggers

Unfall mit einem Löschfahrzeug

Anfang September 1973 verunfallte das LF 8 schwer (Typ Hamburg) auf einer Fahrt zu einem Einsatz (Bergung einer Leiche) auf dem Saatlandsdamm. Es kam von der schmalen Fahrbahn ab und fuhr den seitlichen Graben.



Das Ganze hatte dann ein Nachspiel in der Wedeler Presse. Am 17. September war der Reporter Burmeister vom Wedel-Schulauer Tageblatt bei der Fa. Voß in Haseldorf, wo das Fahrzeug repariert wurde, um das Fahrzeug zu fotografieren. Nach Rücksprache mit dem Wehrführer verweigerte der Firmeninhaber dem Reporter das Fotografieren. Daraufhin wandte dieser sich an die Stadtverwaltung, um sich dort die Fotografier-Erlaubnis einzuholen. Nach einigem Hin und Her erteilte Bürgermeister Dr. Hörnig die Erlaubnis. Der Reporter teilte daraufhin dem Wehrführer mit, warum er sich so intensiv um den Artikel bemüht habe. Er hatte aus der Bevölkerung die Information erhalten, dass bei diesem Unfall Alkohol im Spiel gewesen sei.

Ein Artikel mit dem in der Reparaturwerkstatt befindlichen Fahrzeug erschien am 19. September in der Zeitung:



In der sofort einberufenen Vorstandssitzung erklärte Wehrführer Jüttemeier, dass er den Reporter in dem Gespräch vor dem Erscheinen des Artikels, in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen habe, dass bei dem Unfall kein Alkohol im Spiel gewesen sei.

Außerdem beklagte er das häufige Kommen und Gehen von Feuerwehrleuten und auch von Mitarbeitern der Stadtverwaltung, bei dem auch Bier getrunken werde. Weiterhin beklagte er den möglichen Imageverlust bei der Bevölkerung, weil die Feuerwache unter der Beobachtung vieler Menschen stand.

Es wird nochmals der Ausschank von Bier oder sonstigen alkoholischen Getränken während der Dienstzeit untersagt. Die Teeküche darf nur bei den Dienstabenden und dienstlichen Veranstaltungen geöffnet werden. Und schließlich soll der Besuch am Tage von Kameraden auf das Notwendigste beschränkt bleiben. Der Wehrführer sprach seine Hoffnung aus, dass seine Anweisungen befolgt werden. Aber er hoffte vergeblich, denn das Problem tauchte über die Jahre immer wieder auf.

Richtfest an der Feuerwache

Der Bau der neuen Fahrzeughalle kommt gut voran. Bereits am 2. Oktober ist Richtfest.

Fünf Sturmfluten zum Ende des Jahres 1973

Das Jahr, das arbeitsreich begann, endete auch so. Bei den fünf schweren Sturmfluten am 13., 16. und 19. November sowie am 6. und 14. Dezember 1973 hatte die Bevölkerung in den tiefergelegenen Stadtgebieten erheblich zu leiden, da die Straßen immer rund 1 m überflutet wurden. Die Feuerwehrleute leisteten eine große Anzahl von Einsatzstunden. Wenn die Schäden der ersten Sturmflut gerade beseitigt und die vollgelaufenen Kellen leergepumpt waren, folgte die nächste Sturmflut, die die Aufräumarbeiten wieder zunichtemachte. Die besonders betroffenen Gebiete waren der Strandweg, Strandbaddamm, die Schulauer Straße, Mühlenstraße, Pinneberger Straße und die Gehöfte Windroosberg und Fährmannssand in der Marsch. Unterstützt wurde die Feuerwehr Wedel bei den Pump- und Aufräumarbeiten von den Nachbarwehren Holm und Appen. Insgesamt wurden in diesen Tagen rund 100 Einsätze gefahren.





1974 Ein Jahr mit Streit, wenigen Einsätzen, und der Fertigstellung der neuen Fahrzeughalle

Das neue Jahr begann am 4. Januar mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, um das Ausschlussverfahren gegen einen Feuerwehrmann ordnungsgemäß durchzuführen. Das Ergebnis der Abstimmung ergab, dass die notwendige 2/3 Mehrheit für den Ausschluss um 2 Stimmen verfehlt wurde. Die Folge davon war, Streit in der gesamten Wehr und insbesondere im Vorstand. Dies war unterschwellig das kommende Halbjahr deutlich spürbar. Der Feuerwehrmann wurde wieder eingekleidet und sollte dann Mitglied einer Gruppe werden. Dies war dann das nächste große Problem. Keine der 6 Gruppen war bereit, ihn in ihre Reihen aufzunehmen. Durch die Mitwirkung von Bürgermeister Dr. Hörnig als Vorsitzender des DRK Wedel erklärte sich der Feuerwehrmann bereit, sich dieser Katastrophenschutzorganisation anzuschließen, da dadurch die weitere Freistellung vom Wehrdienst gewährleistet war. Anfang Juni 1974 trat er dann endgültig aus der Wehr aus. Nur ganz allmählich beruhigte sich danach die aufgeheizte Stimmung in der Wehr.

Neue Fahrzeughalle

Ende Januar wurde auf dem Hof der Feuerwache die neue Fahrzeughalle mit 4 Stellplätzen für Großfahrzeuge und 2 Lagerräumen fertiggestellt und der Feuerwehr übergeben.

Feuer im Graf-Luckner-Haus

Für eine 75jährige Bewohnerin des Seniorenhauses kam am 27. Februar 1974 jede Hilfe zu spät. Sie hatte in ihrem Appartement eine Kerze angezündet und war dann wohl eingeschlafen. Beim Niederbrennen setzte die Kerze die Wohnungseinrichtung in Brand. Da das Feuer sehr spät entdeckt wurde, kam die alte Frau in den Flammen um.

Wieder Feuer in Müllkuhle

Zum wiederholten Male musste die Wehr zu einem Feuer in der Müllkuhle Aschoopstwierte/Mittelweg ausrücken. So auch am 12. April 1974, als 38 Mann mit 3 B-Rohren, 10 C-Rohren und 5 Löschlanzen das Feuer im Müllberg bekämpften. Der Qualm zog über die Holmer Straße zum Wedeler Krankenhaus. Die Feuerwehr war über 4 Stunden im Einsatz. Im Mai fand eine 2tägige Versammlung aller Feuerwehrunfallkassen der Bundesrepublik Deutschlands unter der Leitung des Landesbrandmeisters und Direktor des Feuerwehrunfallkasse Schleswig-Holstein in der Feuerwache Wedel statt.

Im Frühjahr des Jahres wurden die Feuerwehrleute Karlheinz Körner und Jürgen Strohsal in die Ratsversammlung der Stadt Wedel gewählt.



Nicht wieder in den Rat der Stadt Wedel gewählt wurde der langjährige Stadtrat und Dezernent für das Feuerlösch- und Rettungswesen Johannes Fahrenkrug.



Zum Nachfolger in diesem Amt wurde Stadtrat Jörg Balack gewählt, der spätere Bürgermeister der Stadt Wedel.

Anfang August beschloss der Mitgliedsversammlung, dass der jährliche **Mitgliedsbeitrag** in der Höhe von **3 DM** endgültig abgeschafft wird.

Am Sonnabend, dem 7. September fand dann die jährliche Hauptübung statt, wie immer mit einem sehr umfangreichen Programm.

Um 20.00 Uhr fand wie in den vergangenen zwei Jahren ein öffentlicher Ball im Schulauer Fährhaus statt. Die Besucherzahl war aber gegenüber den vorigen Jahren geringer geworden, denn der Kassenwart Heinz Jürgen Wichmann klagte, dass der Festball wieder zu einem Defizit in der Feuerwehrkasse geführt habe.

Übergabe eines LKWs mit hydraulischer Hubbühne

Ein großer Tag war der Dienstabend am 15. Oktober.

Stadtrat Jörg Balack übergab der Wehr einen 9 to. LKW mit einer 1 to. belastbaren hydraulischen Hebebühne, der ja auf Grund der Ereignisse bei den 5 Sturmfluten Ende 1973 von der Wehr als unbedingt notwendig gefordert worden war.



Fahrgestell: Daimler Benz LAF911B

Aufbau: Fa. Gärtner, Elmshorn

Anschaffungspreis: 58.700 DM

Anmerkung:

Das Fahrzeug wurde 1992 der FF Wolgast übergeben.

Gleichzeitig gab der Wehrführer Jüttemeier bekannt, dass ein RW 2 bei der Firma Gebr. Bachert, Bad Friedrichshall auf einem Daimler Benz Fahrgestell bestellt worden sei. Die Auslieferung soll im September 1975 erfolgen.

Das war das Jahr 1974, ereignisreich, schwierig, mit harten, teils unfairen Diskussionen.

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchives Wedel